Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 46: **Kunst als Bau**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Anforderungen, Lösungen und Partnerschaften

Bauforum 2000 in Davos

(ib) Führende Vertreter der Bauwirtschaft trafen sich vor einer Woche am Bauforum 2000 im Davoser Kongresszentrum. Hierbei feierten sowohl das Gesprächsforum für Baufragen (seco) als auch die Schweizerische Bauwirtschaftskonferenz SBK ihr 25-jähriges Bestehen, sie beide wurden im Rezessionsjahr 1975 gegründet und können inzwischen auf eine wandlungsreiche, von starken konjunkturellen Zyklen geprägte Geschichte zurückblicken; auch der SIA hatte am Bauforum ein Patronat inne. «planen – bauen – nutzen. Neue Anforderungen, neue Lösungen, neue Partnerschaften» lautete der Titel des Treffens, entsprechend breit angelegt waren die Referate und Parallelsessionen. Im Folgenden seien einige wenige exemplarisch skizziert.

Die unterschiedlichen Protagonisten der Bauwirtschaft berichteten primär über persönliche Erfahrungen im mehrheitlich rezessiven Umfeld des letzten Dezenniums und stellten daraus resultierende Forderungen. So fragte etwa Heinz Pletscher, Präsident SBV und SBK, ob in der Krise der 1990er-Jahre nicht zu viel Substanz in den Firmen verloren gegangen sei, um nun den Wiederaufbau angemessen finanzieren zu können. Noch immer duckten sich zu viele unter dem Druck von Bauherrschaften, noch immer würde zu wenig Zeit für Arbeitsvorbereitungen gefordert oder es würden zu schlechte Pläne akzeptiert.

Doch waren auch Gäste aus dem Umfeld des Bauens nach Davos geladen, so beispielsweise Stephan Bieri, Delegierter und Vizepräsident des ETH-Rates, der über hochschulpolitische Herausforderungen in einer immer globaleren und stärker konzentrierten Bauwirtschaft sprach. Oder Gerhard Schmitt, Vizepräsident Planung und Logistik der ETH Zürich, der die neuesten Entwicklungen in der Informationstechnologie resümierte. Wie rasant hier die Veränderungen vor sich gehen, zeigt folgender Vergleich stellvertretend: Während vor zehn Jahren erst rund 15% der Architekturbüros mit Computern arbeiteten, sind es heute 95%; bei den Ingenieuren ging die Entwicklung noch schneller. Etwas abstrahierend kann man sagen, dass sich in nur zehn Jahren der Schwerpunkt der verwendeten Mittel von Fixpencil und Zeichenmaschine zu CAD- und anderen Programmen verschoben hat.

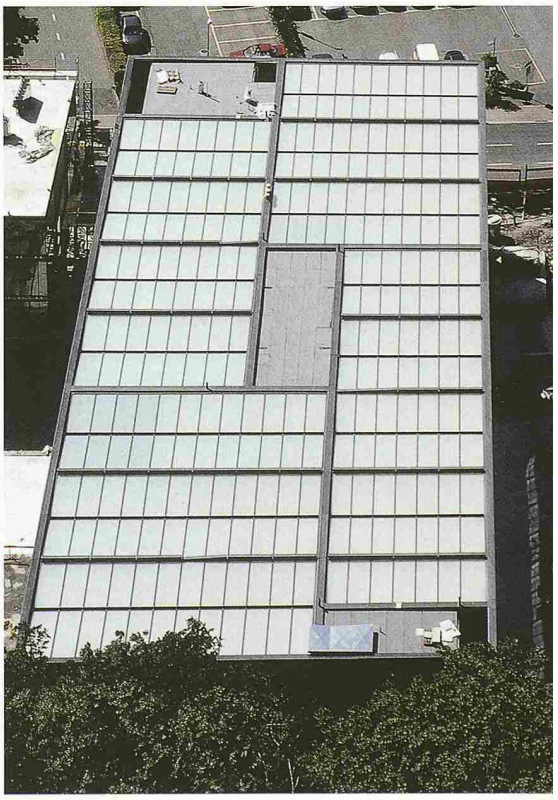
Eine neuerliche Herausforderung hierbei stellt das Wissensmanagement dar. «Je multidisziplinärer wir arbeiten, desto grösser werden die Inhalte, von denen wir wissen, dass wir über kein gesichertes Wissen verfügen. Hier setzt Wissensmanagement an», so Daniel Kündig, Architekt und Sessionsleiter zum Thema High Performance Knowledge Management hpkm. hpkm ist ein vernetztes Datensystem, das im Unterschied zu üblichen Suchmaschinen nicht alle zu einem Stichwort abrufbaren Daten liefert, sondern diese vorselektioniert und bewertet. Baugesetze, Katasterkopien oder die jüngsten Fakten zur Entwicklung einer spezifischen textilen Fassade sollen schnell und auf dem aktuellsten Stand über ein derartiges System abgerufen werden können – es existiert allerdings noch nicht. Um inskünftig möglichst vielen Berufsleuten diesen Zugang zu ermöglichen, sollte die Systementwicklung nicht einer der grossen Firmen der Informationsbranche überlassen, sondern von den Bauwirtschaftsverbänden selbst schnell an die Hand genommen werden – besonders KMU könnten ihre Wettbewerbsfähigkeit im verstärkt globalen Markt über derartige, relativ kostengünstige Wissensmanagement-Systeme entscheidend steigern.

ETH World entschieden

Schweizer Team gewinnt Konzeptwettbewerb

(pd/eth) Das Team «beyond luxury» aus Zürich gewinnt den 1. Preis im internationalen Wettbewerb für das Konzept «ETH World», den virtuellen Campus der ETH Zürich. Das Siegerteam besteht aus den IT-Spezialisten Alexandra Papadopoulos und Urs Suter von mitLinks AG, den Designern Cyril Brunner und Jakob Schiratzki von L Altro, dem Architekten Matthias Hauenstein von hls Architekten und dem Elektroingenieur Daniel Erni. Der 2. Preis geht an das Team Alexandar Cetkovic, Hans Drexler, Marc Guinand, Daniel Jauslin und Mascha Leummens, Zürich/Rotterdam; der 3. Preis an das Team von Thomas Leeser aus New York und der 4. Preis schliesslich an Erick van Egeraat und Maartje Lammers aus Rotterdam. Ein Spezialpreis geht an Jonas Luther und Michael Filser aus Berlin.

Der Name ETH World steht für das ambitiöse Projekt eines dritten, virtuellen Campus der ETH Zürich, der die Lehrenden, Forschenden, Studierenden und Interessierte aus der ganzen Welt über Zeit und Distanzen hinweg zusammenführen wird. ETH World soll völlig neue Möglichkeiten des Lernens und Kommunizierens erschliessen; die realen Standorte ETH Zentrum und Hönggerberg werden eng mit der virtuellen ETH World verbunden werden.



Feierlich eröffnet wurde vergangenen Sonntag das neue Kunstmuseum Liechtenstein. In nur zwei Jahren Bauzeit haben die Architekten Meinrad Morger, Heinrich Degelo und Christian Kerez das neue Haus im Zentrum von Vaduz errichtet (vgl. Bericht in Heft 40). Das Bild zeigt für einmal nicht die dunkel glänzende Betonfassade, sondern die Glasdachkonstruktion (Bild: J. Ignacio Martinez, Archivo Fotografico)